

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1507. Redaktion und Druckerei: Große Mühlstraße 3, Fernsprecher 961.

Abonnementpreise: Vierteljährlich (inkl. Frachtlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Gg. 1.70 Mk., 2 Gg. 2.00 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Gg. Beilagen: Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anfertigungsgebühr: die sechsseitige Beilage 15 Pf., auswärts 25 Pf., in Beilagenzeitung 50 Pf. — Post-Zeitungsliste Seite 376

Nr. 273.

Magdeburg, Dienstag den 21. November 1905.

16. Jahrgang.

Auf dem Wege zum Weltkrieg.

Zum dritten Male im Laufe von sieben Jahren fordert die preussisch-deutsche Regierung vom Reichstag neue ungeheure Summen, um ihre kriegerische Rüstung zur See verstärken zu können. Zum zweiten Male im Laufe von fünf Jahren wirft sie ihren alten Flottenplan um, weil ihr das, was sie vor sieben und dann vor fünf Jahren forderte, nicht mehr ausreichend erscheint. Als es galt, den Reichstag zum ersten Male, im Jahre 1898 dazu zu bewegen, daß er die Bewilligung seefriegerischer Rüstungen auf eine Reihe von Jahren festlege, ward ihm vom Regierungstisch aus treuherzig erklärt, daß durch die Festlegung dieses Planes ja nicht nur die Volksvertretung, sondern auch die Regierung gebunden werde. Werde der Flottenbauplan bewilligt, so sei damit eine Flotte geschaffen, die ein erhebliches Gewicht zur „Sicherung des Friedens“ in die Waagschale werfen könne, und Deutschland werde ein Machtfaktor im europäischen Konzert.

Zwei Jahre später entwand sich die deutsche Regierung der selbstgeschaffenen Fessel und legte dem deutschen Reichstag eine neue Flottenvorlage vor. Und wieder hieß es da: Bewillige der Reichstag, was von ihm gefordert werde, so sei damit ein Abschluß gegeben und Deutschland werde alsdann mächtig und angesehen vor dem Auslande dastehen.

Und die bürgerliche Mehrheit des Reichstags „band“ sich und die Regierung abermals. Auf Betreiben des Zentrums wurden nur sechs Auslandskreuzer gestrichen, deren Bau nach dem Plane der Regierung im Jahre 1906 begonnen werden sollte. Das Zentrum triumphierte nicht wenig über seinen Sieg und schrie es in allen Landwirtschäusern aus, daß es das deutsche Volk vor erheblichen Mehrausgaben bewahrt hätte.

So spielte die Regierung des deutschen Reichstags den Klugen, bis es durch die Veröffentlichung des Geheimerelasses Tirpitzens aller Welt klar wurde, daß der Reichstag von der Regierung gräßlich dupiert worden sei. Um jene bürgerlichen Parteien, die auf die Stimmung ihrer Wähler Rücksicht nehmen zu müssen glaubten, blindlings in die Falle zu locken, hatte man die Höhe der fortdauernden Ausgaben, die die Bemannung der neuen Schiffe erforderte, absichtlich im dunkeln gelassen. Obendrein stellte sich heraus, daß es der Regierung gar nicht einfiel, sich mit dem Beschluß des Reichstags zu bescheiden. Von den sechs abgelehnten Kreuzern hieß es bald heimlich und bald laut: „Gebaut werden sie doch!“ Und siehe, kaum nähert sich das Jahr 1906, in dem diese Kreuzer nach dem Regierungsplan von 1900 gebaut werden sollten, so ist die Regierung auch schon auf dem Platze, um sie abermals zu fordern! Eine Zustimmung, die dem Zentrum, das von der Ablehnung der sechs Kreuzer fünf Jahre lang die besten seiner Popularität bestritt, die Rote des Jorns und der Scham ins Gesicht treiben sollte.

Die Haltung der Zentrumsprelle läßt kaum einen Zweifel darüber bestehen, daß das Zentrum jetzt seinen fünfjährigen Volksbetrug enthüllen wird. Gebaut werden sie doch! Das Zentrum wird dafür sorgen.

Aber — Welch neues Taschenspielerstück! — die seit fünf Jahren verschollenen und nun glücklich wiedergekehrten Kreuzer sind nicht mehr dieselben. Sie sind erheblich stärker, größer und kostspieliger geworden. Stärker, größer, kostspieliger sind aber auch alle andern Schiffe geworden, die nach dem „unwiderruflichen“ Flottenbauplan von 1906 gebaut werden sollen. Die Torpedobootdivisionen werden vermehrt. Abermals soll mehr als eine halbe Milliarde deutschen Volksvermögens aufs Wasser gesetzt werden!

Der maritimen Weltanschauer irrt nicht ein neues „Werde!“ und die leeren Panzerkolosse beleben sich. Achtzehntausend Mann, eine kleine Armee, der nützlichen, fruchtbringenden Arbeit entzogen, strecken dem deutschen Volk ihre Hände entgegen und fordern Kost, Sold und Lohn. Das ist die verzauberte Schiffsbesatzung des Geheimerelasses, die nun plötzlich lebendig geworden ist, und fordert, was sie zum Leben braucht. Vor einem Jahr hat der Reichstag auf Wunsch der Regierung beschlossen, die Präsenzstärke des Landheeres zu erhöhen. Welche enorme Vermehrung der Marine beabsichtigt sei, ist ihm damals nicht gesagt worden.

Es ist nicht das deutsche Volk allein, das sich beunruhigt fragt, was diese Politik des Versteckspiels und der plötzlichen Ueberraschungen, der fiebershaft betriebenen Rüstungen, die noch unvollendet immer wieder als ungenügend verworfen und verdoppelt werden, bedeuten soll. Lauter und unruhiger wirft das Ausland diese Frage auf.

gegen das Deutsche Reich lebendiger ist als je zuvor. Die marokkanische Politik der deutschen Regierung, die mit der gepanzerten Faust zwischen das englisch-französiche Abkommen fuhr, das sie wenige Monate zuvor als eine Garantie des europäischen Friedens gepriesen hatte, hat die beiden größten Mächte des Westens zu einem Bunde gegen Deutschland zusammengetrieben. Ihnen gegenüber bleibt die deutsche Seemacht, so sehr sie sich auch strecken und wie ungeheure Opfer sie auch vom deutschen Volk fordern mag, immer noch schwach, und es fehlt jede Möglichkeit, sie auf die Höhe der englischen oder gar der vereinigten englisch-französichen Seemacht zu heben, weil erstens einmal die Mittel dazu fehlen und weil zweitens niemand die fremden Staaten daran hindern kann, die Verstärkung der deutschen Kriegsslotte mit noch größeren Verstärkungen zu beantworten. Die freisinnige „Vossische Zeitung“ sucht der neuen Flottenvorlage eine gute Seite abzugewinnen, indem sie bemerkt, man könne die Vorlage wenigstens nicht als eine gegen England gerichtete Provokation betrachten; denn England bleibe es ja unbenommen, für jedes deutsche Kriegsschiff — drei englische zu bauen. Eine angenehme Aussicht für Flottenlieferanten, aber eine weniger angenehme Aussicht für die Völker, die unangenehm mit der Aussicht für das deutsche Volk, das für seine ungeheuren Opfer die Erwartung einer deutschen Niederlage zur See eintauscht!

Was soll die deutsche Flotte? Die Küsten schützen? Schon von der Vorlage von 1898 hat die Regierung versichert, daß sie dazu vollkommen ausreiche. Soll sie die deutschen Kolonien schützen? Ach, diese deutschen Kolonien sind keine fünf Milliarden und auch keine fünf Millionen wert, obwohl Hunderte von Millionen in sie hineingesteckt werden. Auch haben die Eingeborenen keine Küstenschutzstellungen, die von der Seeseite her genommen zu werden brauchen! Oder soll sie der friedlichen deutschen Schifffahrt die Wege sicher halten? Auf allen Meeren der Welt herrscht volle Sicherheit, niemand denkt daran, friedliche deutsche Kaufahrer, die ihres Weges ziehen, zu überfallen und zu berauben. Wenn aber wirklich einmal das Kaufrecht zur See verkündet werden sollte — lügen wir uns wenigstens darüber nichts vor — dann würde den deutschen Schiffen, dank der geographischen Lage ihres Mutterlandes der Weg aus der Nordsee, der Weg in das Mitteländische Meer, der Weg durch den Suezkanal, der Weg nach dem Stillen Ozean verschlossen sein — keine gepanzerte Faust wäre imstande, diese Tore zu sprengen.

Wenn Deutschland die Flotte, die jetzt gebaut werden soll, nicht zum Schutze seiner Küste, nicht zum Schutze seiner Kolonien, nicht zum Schutze seines Handels braucht, wozu braucht es sie dann — fragt das Ausland. Und die Antwort darauf ist: Deutschland brauche die Flotte, um eine Politik der Ueberrumpfung und der Eroberung, eine Politik der internationalen Putzschu zu inszenieren, von der man in der Fahrt nach Tanger nur das Vorpiel gesehen zu haben glaubt. Und wenn man die Reden, die über den Dreizehn und die gepanzerte Faust, über deutsches Weltreich und deutsche Weltpolitik, über trodenes Pulver und geschliffene Schwerter, über die Kläse an der Source, die wir haben müssen, über die Mägel, an die wir unsre Rüstung hängen werden, über die herrlichen Tage, denen wir entgegengeführt werden sollen — Reden, wie sie sonst in keinem Staat der Welt erhört sind — liest und wieder liest, so kann man sich nicht wundern, daß Deutschland heute einer Welt feindseligen Mißtrauens gegenübersteht.

In diese Welt des Mißtrauens fällt nun die Nachricht, daß die deutschen Schlachtschiffe schon wieder nicht groß und zahlreich, ihre Bemannung wieder nicht stark genug ist. Die internationale Situation, die Deutschland ohnehin ungünstig genug ist, wird dadurch abermals zu seinen Ungunsten verschärft. Die Kriegsgefahr wird abermals vergrößert, ohne daß sich für Deutschland die Aussicht verringert, aus einem Weltkrieg als der Geschlagene heimzukehren; denn seine Flottenpläne können nur die Lust der Westmächte vermehren, vor ihrer Vollaendung dreinzuschlagen oder aber den Eifer schüren, mit dem sie die deutschen Rüstungen überbieten.

Das deutsche Proletariat müßte von allen guten Geistern verlassen sein, wenn es einer solchen Politik seine Zustimmung gewährte! Es hat keinen Anseh, die auswärtige Politik der herrschenden Massen zu unterstützen, auch dort, wo sie den Sonderinteressen dieser Massen in vernünftiger Weise dient. Es hat um so weniger Anseh, eine Politik zu unterstützen, die selbst vom bürgerlichen Standpunkt aus unvernünftig und verkehrt ist, und deren Risiko im letzten Grunde das arbeitende Volk trägt.

Die nationale Bourgeoisie aller Länder stürzt sich in ewig erneute Kriegsrüstungen, regt sich gegenseitig zu immer größeren gewaltsamen Anstrengungen auf, die, also fortgesetzt,

eines Tages mit dem fürchterlichsten Zusammenbruch enden muß. Das internationale Proletariat braucht vor diesem Zusammenbruch nicht zu zittern, aus tausend Wunden blutend würde es sich von neuem erheben und ein Sieger über Trümmern sein. Das Volk wird leben, wenn die Staaten sterben!

Aber als der Träger menschlicher Kultur und Gesittung will das internationale Proletariat diesen Weg nicht gehen, solange ihm ein anderer offen bleibt. Darum widersteht es sich der kriegerischen Bankrottopolitik der herrschenden Klassen, darum erhebt es die Fahne des Weltfriedens, darum sucht es die Bande der proletarischen Klassen-solidarität desto enger zu schlingen, je eifriger die Diplomaten intrigieren und je schärfer die Staaten ihre Waffen schleifen. Drum nieder mit dieser Flottenvorlage! Friede mit dem englischen Volke und den Völkern aller Welt! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 20. November 1905.

Ja — Bremen, das ist was anders!

Die freisinnig volksparteiliche „Vossische Zeitung“, die programmäßig für das allgemeine und gleiche Wahlrecht zu schwärmen verpflichtet ist, wendet sich in einem Artikel über die bremischen Bürgerchaftswahlen mit bemerkenswerter Entschiedenheit gegen die Propaganda für das allgemeine, gleiche Stimmrecht, die die Sozialdemokraten Bremens betreiben, und erklärt dieses allgemeine gleiche Stimmrecht als „für einen städtischen Kleinstaat unmöglich“.

„Wo bleibt da die Theorie“ fragt die konservative „Arenzeitung“ sehr erfreut und belustigt und mit durchaus berechtigtem Spott. Ja, die Theorie bleibt, wo der Pfeiffer wächst, und auch dort nur, wenn sie den Pfeifferjaden nicht schadet.

Zwei Monate Gefängnis für ein Menschenleben.

Der Leutnant v. Letow vom 56. Fußartillerie-Regiment in Lissa, der im Hauch einen Arbeiter auf der Straße erschoss, ist vom Kriegesgericht in Posen zu zwei Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden!

Das Leben dieses Arbeiters ist nicht mehr wert, als ein Laib Brot, den ein anderer Arbeiter stiehlt und sicher viel billiger als das Leben eines Nebs oder eines Hasen, den ein häuerlicher Wilderer in adligen Forsten erjagt.

Das Urteil des Posen'schen Kriegesgerichts verblüfft selbst an jenen andern Urteilen gemessen, die Kriegesgerichte sonst über adlige Todschläger zu verhängen pflegen. Leutnant v. Bräsewicz wurde wegen Ermordung des Technikers Siepmann zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt und „erst“ nach etwa 2 Jahren begnadigt. Der Rittmeister Graf Stolberg, der wenige Monate nach der Begnadigung des Bräsewicz seinen Sergeanten Scheinhardt mit dem Säbel todschlug, erhielt 3½ Jahre Gefängnis. Selbst der Leutnant Eric v. Hollmann, der noch im richtigen Augenblick den Säbel aus der Hand nahm, kam mit geschwächter Freiheitsstrafe schlechter davon als der Leutnant v. Letow.

Der Objektivität wegen wollen wir nicht vergessen hinzuzufügen, daß der Leutnant v. Letow nach seiner Tat Neue bekundet und einen Selbstmordversuch unternommen hatte, bei dem ihm nicht allzuviel geschähen zu sein scheint. Der Objektivität wegen wollen wir aber auch hinzufügen, daß wir uns eines andern Falles entsinnen, in dem ein zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilter meutender Reserveemann, der Weib und Kind daheim hatte, sich die Treppen des Gerichtsgebäudes hinunterstürzte und schwerverletzt liegen blieb. Er ist ansuriert worden und verbüßt jetzt eine mehrjährige Gefängnisstrafe, zu der ihn das Oberkriegesgericht als zweite Instanz verurteilt hat.

Denn — Recht muß Recht bleiben! Und wir leben in einem Kulturstaat, in dem gleiches Recht für alle gilt!

Zur Wahlrechtsbewegung in Sachsen.

Aus Leipzig wird uns geschrieben: Die Wahlrechtsdemonstrationen am heutigen Sonntag haben alle auf sie gesetzten Erwartungen weit übertroffen. Dem Beobachter bot sich schon in den späteren Morgenstunden ein seltenes Schauspiel: Tausende und aber Tausende von Demonstranten bevölkerten die Straßen und strömten nach den verschiedenen Versammlungsorten.

Bereits einige Stunden vor dem festgesetzten Beginn der Demonstrationen wurden die Versammlungsorte wegen Ueberfüllung polizeilich abgesperrt. In den großen Sälen des „Zanjsauci“

H. Lublin

Montag
Dienstag
Mittwoch

Aussergewöhnliches Angebot

Montag
Dienstag
Mittwoch

Fensterschützer

Plüsch glatt	Sonderpreis Stüd	1.50	Plüsch mit Stickerei Wert 3.00	Sonderpreis Stüd	2.25	Fries mit Stickerei . Wert 4.00	Sonderpreis Stüd	3.25
Plüsch mit Borte . . Wert 2.75	Sonderpreis Stüd	2.10	Plüsch mit Stickerei Wert 3.75	Sonderpreis Stüd	2.90	Fries mit Stickerei . . Wert 6.00	Sonderpreis Stüd	4.75
Plüsch mit Stickerei . Wert 2.50	Sonderpreis Stüd	1.80	Fries glatt	Sonderpreis Stüd	2.35	Fries mit Stickerei . Wert 9.00	Sonderpreis Stüd	7.25

Ein Posten Schlafdecken borgezeichnet Fries, reine Wolle	Wert 5.50	Sonderpreis Stüd	4.50	Ein Posten Fensterschützer borgezeichnet Fries, reine Wolle	Wert 4.00	Sonderpreis Stüd	3.10
Ein Posten Schlafdecken borgezeichnet Fries, reine Wolle	Wert 7.50	Sonderpreis Stüd	6.25	Ein Posten Fensterschützer borgezeichnet Fries, reine Wolle	Wert 4.75	Sonderpreis Stüd	3.90

Stoffe für Fenstermäntel

Plüsch-Sealskin ca. 130 cm	Sonderpreis Meter	1.30
Plüsch-Sealskin I ca. 130 cm	Sonderpreis Meter	1.65
Fries reine Wolle, ca. 130 cm	Sonderpreis Meter	2.25
Fries reine Wolle, I, ca. 130 cm	Sonderpreis Meter	2.90
Fries reine Wolle, extra prima, ca. 130 cm	Sonderpreis Meter	3.50
Molton als Futter, ca. 150 cm	Sonderpreis Meter	1.00

Schlafdecken

ca. 300 Schlafdecken pelzartig geraucht	Sonderpreis Stüd	1.20
ca. 600 Schlafdecken pelzartig geraucht, 130/180	Sonderpreis Stüd	1.50
ca. 250 Schlafdecken pelzartig geraucht, 150/200	Sonderpreis Stüd	2.25
ca. 400 Schlafdecken Jacquard und Figuren	Sonderpreis Stüd	2.50

Felle

Ein Posten Felle gefärbt, 55/70, Wert 8.00	Sonderpreis Stüd	6.00
Ein Posten Felle gefärbt, ca. 50/80, Wert 7.00	Sonderpreis Stüd	5.00
Ein Posten Felle gefärbt, ca. 50/95, Wert 7.50	Sonderpreis Stüd	6.00
Ein Posten Felle gefärbt, ca. 60/120, Wert 7.50	Sonderpreis Stüd	6.00
Ein Posten Felle gefärbt, ca. 65/130, Wert 9.75	Sonderpreis Stüd	8.25

prima Qualitäten

Ein Posten Schlafdecken reine Wolle, uni, mit Borte	Sonderpreis Stüd	4.75
---	------------------	------

Ein grosser Posten Ziegenfelle ca. 70/170 cm grau weiss gefärbt	Sonderpreis	6.50 7.00 8.00
gute Qualität, ohne Fehler		

Ein Posten bunten Sofaplüsch ca. 130 cm	Sonderpreis Mtr.	6.50 5.00	3.25
---	------------------	-----------	------

Ein Posten Felle mit Köpfen	bedeutend unter Preis
-----------------------------	-----------------------

Ein Posten Moquette-Taschen als Kissenplatten	Sonderpreis Stüd	85
---	------------------	----

Ein Posten Felle mit kleinen Fehlern	sehr billig
--------------------------------------	-------------

Ein Waggon Linoleum

Läufer

60 cm	Sonderpreis Meter	60 52	2 Pf.
67 cm	Sonderpreis Meter	70 60	Pf.
90 cm	Sonderpreis Meter	95 85	Pf.
110 cm	Sonderpreis Meter	1.15	

Zum Belegen

100 cm, bedruckt	Sonderpreis Meter	1.05
200 cm, bedruckt	Sonderpreis Meter	1.05 88 Pf.
200 cm, glatt, Qual. Taylor	Sonderpreis Meter	2.00 1.45 1.00
200 cm, glatt, Falton	Sonderpreis Meter	2.25 1.65

Teppiche — Vorlagen

Teppich ohne Borte	125/200	200/250	200/300
Stüd	2.65 2.20	5.25 4.45	6.35 5.35
Teppich mit Borte	150/200	200/250	200/300
Stüd	5.75 4.50	9.75 7.50	13.00 9.25
Vorlagen	45/65	70/90	70/115
Stüd Pf.	45	90	1.40

Ein grosser Posten einzelne Fensterschützer unter Preis

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Hamburg, Berlin, Dresden), date, and water level changes. Includes sub-sections for 'Hafen und Waidau' and 'Milde'.

218. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 11.ziehungstag. 18. November 1905. Mittwoch. Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. V. St. N. F. J.)

219. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 11.ziehungstag. 18. November 1905. Nachmittags. 168 224 701 909 34 40 1063 69 152 (500) 223 849 89 823 837 80 2240

Aus dem Geschäftsverkehr.

Es gibt sehr viele Arbeiter und Handwerker, welche fortgesetzt unter schlechtem Verdienste und schlechtem Arbeitslohn zu leiden haben.

Ehrenfried Finke

Breitweg 125/126

Trauer-Magazin Glass & Co.

Magdeburg, Breitweg 193/194, Telefon 1049. Trauerkleider, Trauerkostüme, Trauerhüte, Trauerblusen, Umänderungen, Auswahlen sofort ins Haus.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Handlung Spezialität: Lederauschnitt

Magdeburg-Buckau

Schönebekerstraße 48

Hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.

Advertisement for Fritz Hammesfahr, featuring an image of a pocket knife and text describing various types of knives and razors.

Advertisement for Otto Lehmann, Rottersdorferstr. 112, specializing in bedding and mattress cleaning services.

Advertisement for Otto Lehmann, Rottersdorferstr. 112, specializing in bedding and mattress cleaning services.

Advertisement for Total-Ausverkauf, featuring large text and the slogan 'Aufgabe des Geschäfts'.

Advertisement for Total-Ausverkauf, featuring large text and the slogan 'Aufgabe des Geschäfts'.

Advertisement for Total-Ausverkauf, featuring large text and the slogan 'Aufgabe des Geschäfts'.

Advertisement for Total-Ausverkauf, featuring large text and the slogan 'Aufgabe des Geschäfts'.

Advertisement for Max Kraft, Sudenburg, featuring large text and the slogan 'Aufgabe des Geschäfts'.

Large block of lottery numbers and prize information for the 218th and 219th classes of the Prussian Class Lottery.

Large block of lottery numbers and prize information for the 218th and 219th classes of the Prussian Class Lottery.

